



SPD-Fraktion im Rat der Stadt Telgte

Vorsitzender: Klaus Resnischek, Quellenweg 11, 48291 Telgte

Telgte, den 12.03.2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir haben schon lange geahnt, dass der Haushalt für das Jahr 2024 nicht gut aussehen würde und dass wir mit erheblichen Jahresverlusten rechnen mussten. Aber das Minus im Ergebnis von über 8 Mio Euro in 2024 und das Minus in gleicher Höhe jeweils in den Jahren 2025 bis 2027, verbunden mit einer absehbaren drohenden Haushaltssicherung waren dann schon ein Schock. Das wir heute nicht direkt in die Haushaltssicherung gehen müssen, verdanken wir nur einem Buchungstrick, wie unserer Kämmerer Stefan Herzig es nannte. Die Ausführungsbestimmungen des Landes NRW ermöglichen es uns, dass ein Verlustvortrag von 5 Millionen Euro in das Jahr 2029 verschoben wird.

Man kann es sich bei diesem Haushalt sehr leicht machen, indem man immer auf externe Faktoren verweist, sowie es unser Bürgermeister bei der Haushaltseinbringung in seiner Rede zum Teil auch gemacht hat. Ich nenne da nur exemplarisch die höheren Personalkosten durch die Betreuung der Geflüchteten, die Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst, die Kreisumlage und die Jugendamtsumlage. Der Bürgermeister verweist ständig auf die drohenden Konsequenzen bei der Umsetzung des OGS-Rechtsanspruchs ab dem Jahr 2026, sei es in finanzieller und auch baulicher Hinsicht, etc. Inwieweit kann diesen Aussagen noch Vertrauen entgegenbringen, wenn gleichzeitig seine grünen Parteikolleg*innen im Düsseldorfer Landtag es anders sehen.

Was war geschehen: Die SPD-Fraktion im Düsseldorfer Landtag hatte in der letzten Woche im Schulausschuss einen Antrag für ein Rettungspaket von 100 Millionen Euro eingebracht, um den Ganztage in NRW sicherzustellen und Insolvenzen und Gruppenschließungen bei

den OGS-Trägern abzuwenden. Bei der anschließenden Abstimmung hat nur die FDP mit der SPD gestimmt, die Grünen und die CDU waren dagegen mit dem Hinweis, das sei Sache der Kommunen. Unglaublich, so lässt Schwarz-Grün in Düsseldorf die Städte und Gemeinden im Regen stehen, die sich seit Jahren auf den OGS-Anspruch vorbereiten wollen. Denn klar ist: Auch bei uns in Telgte braucht es zusätzliche Räumlichkeiten und Personal.

Ein Satz bei den ganzen Haushaltsplanberatungen ist allerdings richtig, und zwar, dass ohne ein Umdenken bei der finanziellen Ausstattung der Kommunen durch Land und Bund unser Haushalt nicht wieder in Ordnung kommt. Diese Erkenntnis hilft uns allerdings nicht im Geringsten weiter. Die Stadt befindet sich in einer finanziellen Krise und wir hier im Raum müssen schauen, was wir verantworten und was wir selbst steuern können.

Natürlich müssen wir in unsere Infrastruktur weiter investieren gerade in den Bereichen Bildung und Kita's. Aber wir müssen viel offensiver die Diskussion führen, welche Standards wir uns noch leisten wollen. Wir müssen in Telgte endlich lernen, dass wir nicht immer de luxe bauen können. Auch sollte es nicht mehr darum gehen, was wünschenswert ist, sondern was zweckmäßig ist. Hier ist ein Umdenken in Rat und Verwaltung notwendig.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Diskussion um den Erweiterungsbau der Marienschule gewesen. Es war richtig, dass wir die Entscheidung zu Gunsten der Cluster-Schule aus pädagogisch-didaktischen Anforderungen getroffen haben. Aber die anschließende Diskussion über unseren Antrag, den Erweiterungsbau in Massivbauweise zu erstellen und somit jetzt schon jetzt mindestens 1 Million Euro an Kosten zu sparen, hat gezeigt, dass einige hier im Raum gerade aus der Grünen-Fraktion es durch die Ablehnung unseres Antrags immer noch nicht verstanden haben, dass künftig bei weiteren großen Investitionsprojekten wir die Standards eher senken müssen, weil schlichtweg kein Geld mehr vorhanden ist. Ein erfreuliches Zeichen am Ende dieser Diskussion war der emotionale Beitrag unseres Kämmerers Stefan Herzig, der sehr deutlich auf die katastrophale Lage der kommenden Haushalte hingewiesen hat und einfach kein Verständnis mehr für immer teurer werdende Wünsche einzelner hier im Saal hat.

Ein weiteres Beispiel hierfür ist die Diskussion um das Förderprogramm der grauen Breitbandflecken hier in Telgte im Außenbereich größer 100 Mbit Bandbreite gewesen. Die Stadt Telgte sollte auf Bitten der

Wirtschaftsförderung des Kreises Warendorf einen Betrag von mehr als 500.000 Euro bereitstellen, um einige wenige Anschlüsse im Außenbereich Gigabit-fähig zu machen. Es wurde ein kleines Horror-Szenario aufgebaut, indem man uns glaubhaft machen wollte, dass in ein paar Jahren sämtliche Kupfer-Leitungsnetze abgeschaltet würden. Mir fehlen schlichtweg die Worte, um so eine Desinformation zu bewerten. Von daher ich froh, dass eine Mehrheit in diesem Raum es anders gesehen hat und somit dem Begehren unseres Bürgermeisters und der Wirtschaftsförderung des Kreises eine Absage erteilt hat.

Mir scheint momentan, dass wenn das Wort „Förderprogramm“ in den Raum geworfen wird, einige von Stadtverwaltung und Politik losrennen, um eben in den Genuss von Förderungen zu kommen, egal, wie hoch der Eigenanteil ist, den die Stadt aus ihrem Haushalt zu tragen hat. Das ist im Ergebnis auf die Zukunft gesehen ein wenig ungesund. Denn neben dem Aufbringen des Eigenanteils entstehen auch sofort Folgekosten in der Zukunft, wie z.B. Zins- und Tilgungsaufwand, Energiekosten und Gebäudeunterhaltung, etc. Da möchte ich gerne meinen Ratskollegen Oliver Niedostadek zitieren, der vor längerer Zeit mal gesagt hat, dass auch Fördergelder von Steuerzahlern erst erwirtschaftet werden müssen.

Beispiele für diesen „Förderwahn“ finden wir auch hier in Telgte. Da soll z.B. in Vadrup am Bahnhof ein neues WC-Häuschen für satte 200.000 Euro gebaut werden, dass eigentlich keiner braucht. Oder es wird kurzerhand ein Wirtschaftsweg zu einem Teilstück eines Europa-Radweges erklärt, nur um in den Genuss von Förderung für die Sanierung des Wirtschaftsweges zu kommen, die immerhin 600.000 Euro betragen soll. Wenn man sich nämlich die Landkarte anschaut, macht eher die stringente Geradeausführung des Weges Sinn als der Abstecher nach unten. Außer vielleicht, dass einige Grundstückseigentümer besser zu ihren Grundflächen dort gelangen könnten.

Ich könnte die Liste weiterführen, aber ich möchte es heute dabei belassen. Wir haben uns im Zuge unserer Beratungen in der SPD-Fraktion schon für eine mögliche Zustimmung sehr schwergetan. Vor allem bei dem Punkt, den der Kämmerer vorhat, indem einen Verlustvortrag von immerhin 5 Millionen Euro in das Jahr 2029 verschieben will. Das scheint wohl haushaltsrechtlich unbedenklich zu sein, aber es wirft sofort bei uns allen die Frage auf, ob es richtig ist, dem neuen Stadtrat wissentlich einen weiteren Schuldenberg von 5

Millionen Euro zu hinterlassen, den die dann nicht mehr beiseiteschieben können.

Wenn man das Abstimmungsergebnis im Finanzausschuss für die heutige Abstimmung zugrunde legen würde, was wäre denn gewonnen, wenn wir heute nicht für eine Mehrheit für diesen Haushalt 2024 sorgen? Wir kommen in eine vorläufige Haushaltsführung, Ausschreibungen können nicht durchgeführt werden, es können vielleicht irgendwann sogar keine Gehälter ausgezahlt werden, die Vereine warten auf ihre Zuwendung und vieles mehr. Aber wie sollte es dann weitergehen? Denn auch im Sommer dieses Jahres würden wir vor den gleichen Problemen und Herausforderungen stehen wie heute. Und wenn wir alle ganz ehrlich zueinander wären in diesem Raum, gibt es eigentlich nur zwei Möglichkeiten, die Lage des Haushalts wesentlich zu verbessern. Entweder man erhöht die Einnahmen im Haushalt noch stärker, oder aber man senkt die Ausgaben. Beide Wege hält die SPD-Fraktion zum jetzigen Zeitpunkt für nicht umsetzbar. Und da wir an uns selbst den Anspruch haben, für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Telgte mitzugestalten, wird die SPD-Fraktion gleich die Hand für den Haushalt 2024 heben, verbunden mit sehr großen Bauchschmerzen.

Ich möchte der Kämmerei ein großes Dankeschön sagen für ihren unermüdlichen Einsatz und für Ihre große Unterstützung bei unseren Beratungen, Danke!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Klaus Resnischek